erschütterndes Erlebnis. Diese Menschen sind von einem so fanatischen Glauben an den Führer beseelt, wie man ihn in den höheren Stellen des Reiches vielleicht nur selten findet. Von den 330000 Deutschen in den südungar. Gebieten stehen 120000 Männer in der Waffen SS; die Frauen sagten, sie hätten sich geschämt, wenn ihre Männer und Söhne nicht alle zur Waffen SS. als Freiwillige gegangen wären. So waren die Frauen ganz allein auf ihren Bauernhöfen, leisteten die harte Arbeit und mussten im Herbst auch ganz auf eigene Verantwortung den schweren Entschluss ~~fassen~~ fassen, Haus und Hof aufzugeben und nach dem Reich zu ziehen. Obgleich das Lagerleben gewiss nicht angenehm ist, sind sie glücklich, im „Reich" zu sein.

Trotz dieser bewegenden Lagen ~~was~~, die so ganz andere Forderungen an uns Menschen der Grenze stellt, begleitet mich immer die Sorge um das Material für meine Arbeiten. ~~Bei~~ Der Transport mit der Bahn ist seit Wochen unterbrochen und bei der engen Verwirrung infolge der aufgerissenen Gleise sehr unsicher. Aber ich hoffe, dass ich mich mit meinem Material dem Auto-Transport verschiedener Institute anschließen kann, aber wann? und wohin? Das ist noch ganz unsicher und ich möchte doch meine Sachen so geborgen haben, dass ich bei Wiederbeginn ruhigerer Zeiten sofort meine Arbeiten aufnehmen kann.

Die Ereignisse in Ungarn haben eine allerdings sehr harmlose Wendung genommen, aber ich vermute wohl mit gutem Grund, dass sich die Stephanskrone im Gewahrsam des Reiches befindet und glaube, dass die Regierung Szálasi viel eher geneigt sein wird, eine wissenschaftliche Unternehmung zu gestatten als Horthy. Wäre es Ihnen, verehrter Herr Präsident, möglich, etwas Näheres zu erfahren?

Hoffentlich geht es Ihnen und Ihrer Frau Gemahlin, der ich viele herzliche Grüße zu sagen bitte, gesundheitlich gut. Ich habe vor ein paar Tagen einen unangenehmen Unfall infolge eines alten Gleiteises, auf dem ich meine Gummiballen als Schlittschuhe gebrauchte und mir eine böse Kopfverletzung zuzog. Aber ich hoffe, in ein paar Tagen wieder wohlauf zu sein. Es ist so überflüssig, in einer Zeit, in der uns die schweren Sorgen um den Krieg bedrücken, an sein persönliches Befinden denken zu müssen.

Mit vielen herzlichen Grüßen und Heil Hitler Ihre Hellwalde Uhling